

Wentao Tang, Prodromos Daoutidis

Dissipativity learning control (DLC): A framework of input-output data-driven control.

Zusammenfassung

'der vorliegende artikel beschäftigt sich mit study monitoring aus der perspektive der international vergleichenden umfrageforschung. ausgehend von einer beschreibung der qualitätsstandards für nationale umfragen und der besonderheiten für international vergleichende umfragen betont der beitrag die bedeutung detaillierter und öffentlich zugänglicher informationen zur methodischen vorgehensweise solcher umfragen. erst dadurch kann die qualität einer umfrage bewertet werden. dieser artikel gibt keine empfehlungen hinsichtlich dessen, was unter vergleichenden gesichtspunkten methodisch akzeptabel ist, sondern beschreibt den derzeitigen state of the art: wie gehen bekannte international vergleichende umfrageprogramme in sachen study monitoring vor; insbesondere: was bietet issp in dieser hinsicht an. study monitoring geht dem verständnis der autoren nach über eine reine studiendokumentation hinaus und dient durch die offenlegung von vorzügen, aber auch schwächen dazu, vertrauen in umfragen zu fördern.'

Summary

'the article discusses study monitoring from a cross-national perspective. it starts from quality standards required for national surveys and then points out what is special for cross-national quantitative surveys. the article stresses the necessary documentation and disclosure of detailed information on cross-national survey methods as a means to evaluate survey quality and enable decisions on comparability. it does not recommend or decide on what is acceptable in terms of comparable methods. the article describes the current state of study monitoring for three important well known cross-national programmes and then goes into more detail of issp study monitoring. study monitoring in the understanding of the authors does not only mean documentation of fielding practice but also promoting trust in survey data.' (author's abstract)

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).